

Annoucen-  
Ausnahme-Bureau.  
In Berlin, Breslau,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, München,  
Stettin, Stuttgart, Wien:  
bei G. F. Paube & Co.,  
Haaften & Vogler,  
Kudolph Mosse.  
In Berlin, Dresden, Görlitz  
beim „Invalidendank“.

# Pöfener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoucen-  
Ausnahme-Bureau.  
In Posen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilhelmstr. 17.)  
bei C. A. Mrici & Co.  
Breitestraße 20,  
in Grätz bei J. Krejsaus,  
in Meseritz bei Ph. Matthias,  
in Breschen bei J. Jadsohn.

Nr. 16.

Montag, 8. Januar.

1883.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-  
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt  
Posen 4/5 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-  
schen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile oder deren  
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die  
Expedition zu senden und werden für die am fol-  
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis  
5 Uhr Nachmittags angenommen.

### Amtliches.

**Berlin, 6. Januar.** Der König hat den Ober-Regierungs-Rath Grafen Claron d'Hauffonville in Köslin zum Präsidenten der Regierung in Köslin ernannt, sowie dem Domänen-Kentmeister Closs in Wiesbaden den Charakter als Domänen-Rath, und dem praktischen Arzt Dr. med. Fünde zu Hoppard den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.  
Die Berufung des Oberlehrers Dr. Funcke vom Realgymnasium in Osterode als Oberlehrer an die Ober-Realschule zu Potsdam ist genehmigt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Realgymnasium zu Altena Dr. Lohmeyer ist der Titel Oberlehrer beigelegt worden. Am Schullehrer-Seminar zu Bären ist der Lehrer Rosenfengel zu Berlin als ordentlicher Lehrer angestellt worden.  
Versetzt sind: der Amtsgerichts-Rath Müller in Dramburg als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Stettin, der Amtsgerichts-Rath Siemering in Königsberg i. Pr. als Landgerichts-Rath an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter v. Kaltenborn in Biella als Landrichter an das Landgericht in Konig, der Amtsrichter Freiherr v. Elmendorf in Köln an das Amtsgericht in Zell. Dem Amtsgerichtsrath Rhode in Posen ist die nachgeluchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Die Amtsrichterstelle in Dramburg wird nicht wieder besetzt. In die Riste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Nelson in Berlin bei dem Kammergericht, der Rechtsanwalt Dr. Brinkmann in Kiel bei dem Oberlandesgericht daselbst, der Rechtsanwalt Schmitzer in Detmold bei dem Oberlandesgericht in Celle, der Rechtsanwalt Mainone aus Mülheim a. Rh. bei dem Landgericht in Köln und der Rechtsanwalt Dr. Löwenfeld bei dem Landgericht I. in Berlin. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Rasche in Wittstock und der Rechtsanwalt und Notar Seefemann in Halle a. S. sind gestorben.

### Politische Uebersicht.

**Posen, 8. Januar.**  
Ein möglicherweise offiziöser Artikel in den „Grenzboten“ plaidirt nun auch noch für eine Kohlensteuer. Der Artikel geht davon aus, daß mit keinem anderen Stoffe so verschwenderisch gewirthschaftet werde, wie mit dem Brennstoff. Die „Kohlenverschwender“ sollen nach der Ansicht des Artikelschreibers am geeignetsten und schnellsten befehrt werden, wenn der Zwielfverbrauch mit einer angemessenen Steuer belegt würde. Daß von einer solchen Steuer ein nachhaltiger Ertrag nicht zu erwarten, daß sie doch nicht geeignet sei, zur Deckung der laufenden Bedürfnisse des Reichs beizutragen, sieht der Verfasser selbst ein. Er schlägt vor, den Ertrag der Kohlensteuer — zur Begründung von Altersversorgungsanstalten zu verwenden. Wie die Kohlensteuer auch eingerichtet und erhoben würde, immer müßte sie zur Vertheuerung des Heizmaterials führen. Damit wäre aber selbst eine so wohlthätige Institution wie die Altersversorgung doch zu theuer erkauft.  
Nach einer anscheinend offiziösen Notiz aus München wird die bayerische Regierung im Bundesrath für die preussischerseits beantragte Erhöhung der Holzölle — wenn auch mit einigen Modifikationen — stimmen. Auch die württembergische Regierung hat dem Vernehmen nach ihrem Vertreter im Bundesrath eine in diesem Sinne gehaltene Instruktion gegeben lassen.  
Den Militärbehörden ist eine Anordnung des Kriegsministeriums zugegangen, daß grundsätzlich überall, soweit es ohne Schädigung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweiges irgend angängig, bei den stattfindenden Beschaffungen die deutsche inländische Produktion und Industrie zu bevorzugen und nach Umständen auch bei Ausschreibung von Lieferungen beziehungsweise beim Abschluß von Lieferungsverträgen eine dahingehende Verpflichtung aufzuerlegen sei.  
In Sachen des Arbeitsbuchzwanges werden unmittelbar nach Eröffnung des Reichstages vom Centralrath der Deutschen Gewerksvereine weitere große Arbeiter-Versammlungen einberufen und zu denselben in erster Linie die Mitglieder der Gewerkekommission, insbesondere die Abgeordneten Ackermann, Hartmann und Kleist-Neckow eingeladen werden, um die zunächst Beteiligten über die Arbeitsbücher zu hören und sich für die Verathung ihres Antrages zu informieren.  
Die „Korbh. Allg. Z.“ meldet, daß am Sonnabend sowohl der deutsch-serbische Handels-, wie der Konsular-Vertrag unterzeichnet worden sind.  
Eine der „P. C.“ aus Paris zugehende Meldung signalisirt das Gerücht von bevorstehenden Aenderungen in der Zusammensetzung des französischen Cabinets. Namentlich spricht man von dem Rücktritte des Ministers des Innern, Herrn Fallières, und seine Ersetzung durch das ehemalige Mitglied des Cabinets Gambetta, Herrn Waldeck-Rousseau.  
Die beim Leichenbegängnisse Gambetta's allgemein erwarteten und befürchteten deutschfeindlichen Demonstrationen sind glücklicherweise nicht eingetroffen. Zwar wetet ein Privattelegramm nach Berlin: „Der Anblick der Schulbataillone, der Kläffer und ihrer Riesentränke mit der Inschrift „Straßburg und Metz“ und der Patriotenliga mit ihrer schwarzen, Trauer und Hoffnung symbolisirenden Fahne erregte wiederholt Bewegung,“ doch ist, Dank der loyalen Haltung und Vorzorge der französischen Regierungsorgane Alles ohne gewaltsame Zwischenfälle vorübergegangen. Auch die Vertreter der Mächte wohnten der Feier bei, auch Fürst Hohenzollern.

Italien werden durch seine in fremden Ländern ansässigen Unterthanen fortwährend Ungelegenheiten bereitet; diesmal handelt es sich um die Türkei. Aus Konstantinopel wird von gestern gemeldet: Nach einer Depesche aus Tripolis hat der dortige italienische Konsul eine Schildwache mißhandelt und hat die Pforte deshalb bei dem hiesigen italienischen Botschafter Grafen Corti Vorstellungen erhoben und Genugthuung verlangt. Ueber den Hergang selbst wird Folgendes gemeldet: Der italienische Konsul, der sich auf die Jagd begab, wollte ein Festungsthor passieren, bei welchem der Durchlaß nur gegen besondere Erlaubnißscheine gestattet ist, welche viele Personen, namentlich aber die Konsulu besitzen. Der Konsul hatte seinen Erlaubnißschein vergessen, bestand aber trotzdem darauf, das Thor zu passieren. Als die Schildwache dies in Gemäßheit ihrer Instruktionen verweigerte, schlug der Konsul auf die Waage mit der Reitpeitsche ein.  
Die Entschädigungsfrage soll wieder um einen kleinen Schritt vorwärts gebracht werden. Wie das Reuter'sche Bureau aus Kairo von gestern meldet, wird das Dekret des Khedive, welches die internationale Kommission für die Entschädigungen ernannt, alsbald erwartet. Nach dem den Vertretern der auswärtigen Mächte am Sonnabend unterbreiteten Entwurf würde Egypten zwei Mitglieder zu derselben entsenden, und zwar den Präsidenten und den Vizepräsidenten; England, Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich, Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je ein Mitglied; Dänemark, Holland, Portugal, Spanien und Schweden würden gemeinsam durch ein Mitglied in der Kommission vertreten sein.

### Briefe und Zeitungsberichte.

**Berlin, 7. Januar.** Die Meldung, daß die Budget-Kommission des Reichstags Herrn v. Wedell-Malchow beauftragt habe, Vorschläge für die Reform der Zuckerbesteuerung vorzubereiten, ist zwar dementirt worden; gleichwohl besteht thatsächlich die Absicht, gleichzeitig mit dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern derartige Vorschläge in Form eines Gesetzesentwurfes seitens der Kommission an das Plenum zu bringen. Mit einer Herabsetzung der Export-Bonifikation von 9 M. 40 Pf. auf 9 M., wie der Verein der Rübenzuckerfabrikanten sie vorschlägt, wird die Regierung sich einverstanden erklären, da sie sich in der Wahrnehmung der Interessen der Reichskasse doch nicht von dem Fabrikanten, deren Interesse das entgegengesetzte ist, übertreffen lassen kann; aber es besteht unter den Kennern der bezüglichen Verhältnisse über die Unzulänglichkeit dieser Herabsetzung keinerlei Zweifel. Selbst bei einer erheblicheren Verringerung der Ausfuhr-Bergütung würde immer noch das Mißverhältniß bestehen bleiben, daß der aus der Melasse gewonnene Zucker unbesteuert bliebe, während auch auf ihn beim Export die Bonifikation gezahlt wird. Eine Berechnung, welche der Heranziehung auch dieser Art von Fabrikation zur Besteuerung gleich käme, wird von den Interessenten mit dem Hinweis darauf bekämpft, daß nur ein Theil der Zuckerfabriken auf die Ausnutzung der Melasse eingerichtet sei; allein diese Fabriken sind in der Lage, die Melasse an Etablissements, welche die Zuckergewinnung aus derselben betreiben, zu verkaufen. Dem Vorschlage einer gefonderten Besteuerung der Melasse-Zuckerfabrikation steht allerdings das Bedenken entgegen, daß es Verfahrensarten giebt, bei denen der Zuckergehalt der Melasse im Zusammenhange mit dem sonstigen Fabrikations-Prozess gewonnen werden kann, so daß die Hinterziehung einer Melassesteuer leicht wäre. Das sicherste Mittel hiergegen, und überhaupt die radikalste Abhilfe aller Uebelstände läge in der Fabrikatssteuer, welche die reine Zuckerausbeute ohne Rücksicht auf die Art der Erzeugung besteuerte, während in demselben Verhältniß die Ausfuhr-Bergütung gewährt würde. Dergleichen sperren sich die Industriellen, zum Theil aus ehrlicher Besorgniß vor unbekanntem Folgen eines solchen Experimentes, aber so lebhaft, daß eine Entscheidung in diesem Sinne jedenfalls in der kurzen Zeit, welche bis zum Abschluß des Reichshaushaltsetats zur Verfügung steht, nicht getroffen werden wird — obgleich die in den hiesigen Jahren auf Beschluß des Bundesraths in Charlottenburg bei Berlin gemachten Versuche mit dem Scheibler'schen Verfahren zur Ermittlung des Gehalts der verschiedenen Rohzucker an reinem Zucker befriedigende Resultate ergeben haben, welche die Möglichkeit einer Fabrikatssteuer durchaus nicht so zu verneinen gestatten, wie es gewöhnlich seitens der Industriellen geschieht; der amtliche Bericht von 1878 über diese Versuche bezeichnet ihr Ergebnis als „eine für die Ermittlung fabrikatorischer Ausbeuten recht zuverlässige Grundlage“. Gleichwohl wird man bei der Schwierigkeit der Sache mit einer halbwegs befriedigenden provisorischen Lösung vorberhand zufrieden sein müssen — unter dem Vorbehalt definitiver Erledigung in der nächsten oder übernächsten Session. In der Budgetkommission dürfte der Versuch gemacht werden, gegenüber dem unzureichenden Anerbieten der Zuckerfabrikanten eine in zwei oder drei Jahres-Etappen zu bewirkende

bedeutendere Ermäßigung der Ausfuhr-Bonifikation durchzuführen, um der Industrie gegenüber jede Schöpfung zu üben.  
— Der Berliner Magistrat hat aus Anlaß des Jahreswechsels das nachfolgende Glückwunschsreiben an den Kaiser gerichtet:  
Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!  
Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unseren ehrfurchtsvollen und herzlichsten Glückwunsch darzubringen ist in des Jahres ersten Stunden die hocherfreuende Weihe unseres Thuns!  
Fürsten und Völker preisen des Allmächtigen Gnade, die mit dem ehrwürdigen Haupte des Reiches den Europäischen Friedensschirm, und des Vaterlandes treue Söhne danken der Guld des Himmels, die des Kaisers Kraft und Weisheit durch das abgelaufene Jahr geleitet, des Kaiserreiches Herrlichkeit gefestigt und gemehrt hat. Euerer Majestät Auge wachte über dem waffengeübten Heer und Millionen rüstiger Hände schuten in friedlicher Arbeit an des Landes Wohlstand. Hochgehender Wasserfluthen unabwendbare Schäden wurden durch umfassende Fürzorge gelindert, die Wogen der kämpfenden Interessen auf dem wirtschaftlichen und dem kirchlichen Gebiet in den Bahnen des Streites erhalten, der nach dem Besten suchte.  
Bis zu dem Krönlichen Urtheil steht Euer Majestät Ihres Allerhöchsten Hauses Blüthe entziet, und die Sorge für die hohe Gemahlin wird überlassen von der Bewunderung der Geisteskräfte, mit welcher Ihre Majestät der Leiden Herr wird.  
Segen bringend sahen Gottes Sonne im verfloffenen Jahre auf Eurer Majestät Lebenspfad. Segen bringend leuchte sie weiter zu der rüstigen Wanderung auf der Menschheit Höhen, der Wanderung, die der Mühe Preis in der Unterthanen Liebe findet!  
Euerer Majestät getreue und dankbare Hauptstadt richtet ihrer Einrichtungen Maß nach des Reiches wachsender Bedeutung, ihres Strebens Ausdauer nach des Kaisers erhabenen Beispiel: um Euerer Majestät gnädiges Wohlwollen, das sie bisher beglückte, bittet sie unterthänig auch für das angebrochene Jahr!  
Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unterthänig, treu gehoramtste  
Der Magistrat  
gez. von Forderbeck.  
An Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen.  
Der Kaiser hat hierauf das nachfolgende Antwortschreiben erlassen:  
Der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin hat mit dem zur Jahresende Mir gewidmeten Grusse einen Rückblick auf die Geschichte des Vaterlandes im verfloffenen Jahre verbunden, welcher eine Mich sehr erfreuende Zufriedenheit bekundet. Es ist Mir eine besonders angenehme Genugthuung, daß unter dem Schutze des mit Meiner und Meiner Regierung Hilfe bewahrten Friedens die Wohlfahrt der Nation sich gedeihlich entwickelt hat, in deren Förderung Ich wie Mein unablässiges Streben, so Meine höchste Befriedigung sehe. Die Freude hierüber ist leider durch die schweren Heimtuchungen, von denen einzelne Landestheile in Folge elementarer Ereignisse in tief belagenerwerther Weise betroffen worden sind, schmerzlich getrübt; doch zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit der oft bewiesene Wohlthätigkeitsinn Meines Volkes, welcher in allen Gauen Meines Landes bestrebt ist, den Nothleidenden wirksame Hilfe zu gewähren; Allen voran wetteifert wiederum die Bevölkerung Berlins in der Ausübung werththätiger Nächstenliebe. Indem Ich dem Magistrat für die Mir und Meinem Hause gewidmeten treuen Wünsche Meinen herzlichsten Dank ausspreche, erwidere Ich dieselben mit der Versicherung, daß Ich den Bemühungen der städtischen Behörden, der wachsenden Bedeutung Meiner Haupt- und Residenzstadt durch die kommunalen Einrichtungen und Anstalten gerecht zu werden, gern Meine unterstützende Theilnahme zuwende.  
Berlin, den 5. Januar 1883.  
gez. Wilhelm.  
An den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin.  
Auf die an die Kaiserin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin gerichteten Glückwünsche hat der Magistrat folgende Antwortschreiben erhalten:  
Der Beginn eines neuen Jahres hat dem Magistrat Anlaß gegeben, Mich durch ein tief empfundenes Glückwunschschreiben zu erfreuen, wofür Ich Meinen herzlichsten Dank um so wärmer aussprechen möchte, als Ich auf die Anhänglichkeit der Vertreter Unserer Hauptstadt gebührenden Werth lege.  
Es ist Mir schmerzlich, an der gewohnten Betheiligung und der Ausübung mancher Thätigkeit vielfach gehindert zu sein, aber Ich verfolge wie sonst die Vorgänge im öffentlichen Leben der Residenz und kann nur dankbar hervorheben, wie der unermüdbliche Wohlthätigkeitsinn sich wieder zum Besten einer heimgekehrten Provinz bewährt.  
Ich wünsche von Herzen, daß das androchende Jahr die Betroffenen dauernd von der großen Bedrängniß befreie und auf allen Gebieten des Vaterlandes, insbesondere auch für Berlin, segensreich sich erweise. Im gemeinsamen Streben für das allgemeine Wohl mögen wir den neuen Zeit-Abschnitt antreten.  
Berlin, den 3. Januar 1883.  
gez. Augusta.  
An den Magistrat Berlin.  
Der Magistrat hat in seiner Zuschrift zum Jahreswechsel zunächst der Geburt Meines Enkelsohnes und der Freude gedacht, welche Seiner Majestät dem Kaiser und Könige, Seinem Hause und dem ganzen Lande widerfahren. Dankbar bewegen Herzens schließe Ich Mich den guten Wünschen und Hoffnungen an, welchen der Magistrat im Rückblick auf dies frohe Ereigniß so warmen Ausdruck gegeben hat. Wenn so bald der Theilnahme freundliche Erwähnung geschieht, welche Ich für die fortschreitende Entwidlung der Hauptstadt in Wohlstand und Gessittung hege, so kann Ich Mir nicht versagen, bei diesem Anlasse auszusprechen, wie Ich der Leitung der städtischen Verwaltung volle Anerkennung für die einsichtige und planvolle Fürzorge zolle, welche sie der körperlichen Wohlfahrt, wie der geistigen und sittlichen Bildung der Bevölkerung widmet. Wo immer Ich Gelegenheit fand, städtische Einrichtungen und Anstalten zu besuchen, haben die wahrgenommenen Erfolge Mich mit lebhafter Befriedigung erfüllt. Möge das neu beginnende Jahr auch nach dieser Richtung für die Hauptstadt ein glückliches und reich segnetes sein.  
Berlin, den 3. Januar 1883.  
gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.  
An den Magistrat zu Berlin.

Mit Meinem Danke für die freundliche Zuschrift des Magistrats verbinde ich aufrichtige Wünsche für die Hauptstadt und ihr ferneres Wohl. Wenn es sich mit Genußnahme erfüllt, auf allen Gebieten des städtischen Lebens nicht nur glücklichen Anregungen, sondern großen und bedeutsamen Fortschritten zu begegnen, so dürfen zumal diejenigen Bestrebungen, welche der Ausbildung des weiblichen Geschlechts zu einer nützlichen, auch dem Gemeinwohl erproblichen Thätigkeit gewidmet sind, Meiner vollsten Theilnahme stets versichert sein.

Berlin, den 3. Januar 1883.   
gez. Victoria, Kronprinzessin.

An den Magistrat zu Berlin.

Die Beglückwünschungsschreiben, welche die Stadtverordneten von Berlin an den Kaiser und den Kronprinzen gerichtet haben, sind mit folgenden Schreiben beantwortet worden:

Die Stadtverordneten haben Mir zum Jahreswechsel die treue Anhänglichkeit der Bürgerchaft Berlins und die warme Theilnahme bezeugt, mit welcher Letztere Freude und Leid in Meinem Hause begleitet. In Meiner Monarchie hat sich die Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk, welche durch die erfreuliche Geburt meines Urenfels eine fernere Bürgerschaft erhalten hat, seit Alters zum gemeinsamen Segen bewährt; und mit aufrichtigem Danke spreche ich es aus, daß Ihr wiederholter Ausdruck des warmen Mitgefühls Meinem Herzen ungemein wohlgethan hat. Auch ich hoffe zu Gott, daß das schwere Leiden, wodurch Meine treue Gemahlin in Ihrer gewohnten Wirksamkeit mit frommer Ergebung, gleichwohl zu ihrem tiefsten Bedauern sich behindert sieht, sich fortschreitender Besserung zuzuwenden. Gern habe ich das Anerkenntniß entgegengenommen, daß während des verflohenen Friedensjahrs die im Ackerbau, in Handel und Gewerbe sich ausprägenden wirtschaftlichen Zustände in stetiger Entwicklung fortgeschritten sind, welche, wie ich hoffe, auch ferner nicht gestört werden wird.

Berlin, den 5. Januar 1883.   
gez. Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

Die guten Wünsche, welche die erwählten Vertreter der Bürgerchaft zur Jahreswende Mir dargebracht haben, verpflichten Mich zu lebhaftem Danke und sind Mir um so willkommener gewesen, als sie den Gefühlen aufrichtiger Theilnahme und Anhänglichkeit begegnen, welche ich der Hauptstadt zu allen Zeiten bewahre.

Berlin, den 3. Januar 1883.   
gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

Paris, 6. Januar, Nachm. (Telegramm.) Den Leichenzug Gambetta's begleiteten auf dem ganzen Wege die Zurufe: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe die Republik!“ Die Elsaß-Lothringische Delegation wurde mit sympathischen Rundgebungen empfangen. Um 1 1/2 Uhr traf der Leichenwagen bei dem Père Lachaise ein, am Eingang des Friedhofes ergriff der Justizminister Devès das Wort und begrüßte Namens der Regierung die sterbliche Hülle des großen Bürgers. Der Verlust eines solchen Mannes sei eine nationale Trauer, das Vaterland trage Trauer um einen Sohn, der es geliebt und leidenschaftlich verteidigt habe. Ja die Liebe zu Frankreich, das Vertrauen auf seine Geschicke, als alle Hoffnung auf eine glückliche Wendung zu schwinden schien, der Entschluß, Frankreich nicht in eine untergeordnete Stellung fallen zu lassen, kennzeichneten die unverwundbare große Gestalt des Verstorbenen. Außer dem Patriotismus, der zu der nationalen Vertheidigung befehlte habe, müsse man bei Gambetta auch noch die Höhe seiner politischen Gesichtspunkte und das tiefe Gefühl für den Willen des Landes bewundern. Sein Leben sei ganz und vollständig dem Dienste Frankreichs und der Republik gewidmet gewesen, welche seine Umgebung als Sohn des Landes niemals von einander getrennt habe. Der Verstorbene sei viel zu früh dahin geschieden, er habe aber das Land zurückgelassen als den Herrn seiner Geschicke, gedeihend und frei unter einer Staatsleitung, die von allen Seiten respektirt werde und mit Recht populär sei. Die heißen großen Güter, denen die Sorge des Verstorbenen gegolten habe, die republikanische Ordnung im Innern und das friedliche Ansehen Frankreichs nach Außen seien für die Zukunft gesichert. So werde, verknüpft mit der nationalen Geschichte, Gambetta's Andenken leben in den Herzen aller Patrioten. — Chaffour hielt im Namen der elsass-lothringischen Gesellschaften in Paris eine Rede, in welcher er sagte: Während des Krieges war Gambetta für uns die Seele des Vaterlands; in der Nationalversammlung von Bordeaux war er der Repräsentant unseres Unglückes, nach der Verhinderung des Landes blieb er der Repräsentant unserer unbeflegbaren Hoffnung. Wenn er von Elsaß-Lothringern sprach, so sagte er, sie seien zweimal Franzosen. Gambetta flüchtete in ganz Elsaß-Lothringen ein besonderes Gefühl ein, gemischt aus Bewunderung, Erkenntlichkeit und vertrauender Hoffnung. Ein Mann, der Ebeles geleistet, ist dahin, aber von seinem Werke bleibt das, was wirklich vollendet ist und das noch viel größere, was den geheimen und großherzigen Ehrgeiz seines Lebens bildete. „Theure Mitbürger! Was wir dem großen Todten schulden sind nicht unfruchtbar Thranen und Worte der Verzweiflung; wir müssen hierher einen männlichen Schmerz bringen, einen Schmerz von Männern, welche weit davon entfernt, in Trauer unterzugehen, sich wieder aufrichten und an ihre Aufgabe mit neuem Eifer zurückkehren. Ein großer Freund Elsaß-Lothringens ist todt, aber Frankreich, unser theures Vaterland, lebt, ist kräftig und bereit, dem Appell an seine glorreiche Bestimmung zu entsprechen. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“

Paris, 6. Januar. Kammerpräsident Brisson, welcher am Eingange des Père Lachaise die Reihe der Trauerreden eröffnete, erinnerte an die heldenmüthigen Anstrengungen Gambetta's im Jahre 1870, um Frankreich zu retten. Sein Tod sei ein nationaler Trauerfall; Frankreich beweine den für seinen Rufm begeisterten Sohn; die Tribüne stehe in Trauer. Redner erinnerte ferner an Gambetta's Bemühungen, eine Vereinigung innerhalb der republikanischen Partei herzustellen und schloß seine Rede etwa folgendermaßen: Unser Schmerz sei kein unfruchtbarer! Auf den Särg, welchen die Freunde, Mitbürger, Männer von allen Parteien, Vertreter der Armee, sowie Kinder unserer so theuren Provinzen umgeben, lassen Sie uns den Schwur niederlegen, daß wir arbeiten wollen, um diese Vereinigung herbeizuführen, welche der Wunsch Gambetta's war! Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“ (Beifall, welcher von der Menge wieder-

holt wird.) Hierauf sprachen der Justizminister Devès und der Vizepräsident des Senats, Peyrat. Kriegsminister Billot sagte Gambetta Lebewohl im Namen der Armee, welche er so sehr geliebt und welche ihn ebenfalls so sehr geliebt habe. (Rufe: Es lebe die Armee!) Die folgenden Redner waren Casot, Henri Martin, Chaufour, Falateuf, Métiwier. — Die Regierung hat heute früh beschlossen, die Verantwortlichkeit für die Reden Brisson's, Peyrat's, Devès' und Billot's zu übernehmen; alle anderen Reden haben einen durchaus privaten Charakter. Bei der Feier ist keinerlei Unordnung, kein ernstlicher Unfall vorgekommen. Unter den Anwesenden bemerkte man den Fürsten Hohenlohe, Effad Bey, Léon Say, Freycinet und viele andere hervorragende Persönlichkeiten des In- und Auslandes.

Paris, 5. Januar. Der Municipalrath hat beschlossen, daß die Beerdigung Gambetta's hier auf Kosten der Stadt geschehen und daß dem Boulevard St. Philippe der Name Boulevard Gambetta beigelegt werden soll. Die Ankunft der Leiche dürfte am Montag erfolgen.

### Parlamentarische Nachrichten.

\* Die Kanalvorlage, welche einen Wasserweg zwischen dem westfälischen Kohlen- und Industriegebiet und den Umschlägen schaffen will, ist jetzt dem Abgeordnetenhaus aufs neue in unveränderter Gestalt zugegangen. In der vorigen Session kam die sehr verspätet eingebrachte Vorlage bekanntlich nicht mehr zur Verhandlung. Dessenungeachtet ist ihr jetzt ein günstigeres Schicksal beschieden. Der Plan der Erweiterung und des Ausbaues unseres Kanalwesens findet in den weitesten Kreisen eine sympathische Aufnahme und ist im höchsten Grade im nationalen wirtschaftlichen Interesse; die in der Vorlage projektierte Linie findet freilich starken Widerspruch. Als bald nach Wiederbeginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird ferner eine Eisenbahnvorlage erwartet, über deren Inhalt die Angaben indessen noch sehr widersprüchlich lauten. Endlich wird auch gleich beim Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses die Nothstandsvorlage eingebracht werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt dies mit und giebt über den Inhalt der Vorlage die Andeutung, daß die zu gewährende Staatshilfe vornehmlich nur die dauernde Beseitigung der eingetretenen Nothstände, insbesondere die wirtschaftliche Erhaltung der von den elementaren Ereignissen heimgesuchten ins Auge fasse, während für Linderung der augenblicklichen Noth auf andere Weise gesorgt sei. Mit diesen Vorlagen wird dann wohl der Arbeitsstoff für den Landtag der Hauptsache nach vollständig beisammen sein. Zur Beschäftigung bis tief in den Sommer hinein reicht er auch aus.

### Ueber Gambetta.

Den sehr interessanten Aufzeichnungen des Herausgebers des „N. W. Ztbl.“ des Herrn Szeps entnehmen wir die folgenden Bemerkungen über die Beziehungen Gambetta's zu Rußland, wobei nur hervorzuheben ist, daß sie einem Oesterreicher gegenüber gemacht wurden, der wegen einer allzu großen Hingebung zu Rußland berichtigt werden mußte. Im Februar 1880 machte die „Affaire“ des russischen Nihilisten Hartmann, der beschuldigt, das Moskauer Eisenbahnattentat vorbereitet zu haben, in Paris auszuforscht und auf Requisition der russischen Regierung vom Pariser Polizeipräsidenten verhaftet worden war, großes Aufsehen. Hartmann wurde an Rußland nicht ausgeliefert, er ging nach London und der Polizeipräsident nahm seine Entlassung. Gambetta äußerte sich am 25. Februar 1880 wie folgt:

„Wir müssen bei unserer politischen Lage, bei der vollständigen Isolirung, in der wir uns befinden, so thun, als ob wir uns in den besten Beziehungen zu Rußland befinden würden, selbst wenn auch keine solche bestehen sollten. Nun kommt diese Ungelichheit des Polizeipräsidenten dazwischen, der richtig den Hartmann aufgefunden hat. Orlov wird Paris nicht verlassen, wenn wir Hartmann nicht an Rußland ausliefern. Rußland hat auch Ursache, wenigstens den Schein aufrecht zu erhalten, daß es mit Frankreich gute Beziehungen hat. Geht übrigens Orlov fort, bricht etwa gar Rußland, wie man droht, seine diplomatischen Verbindungen mit uns ab, wenn wir Hartmann nicht ausliefern, nun, so müssen wir uns das gefallen lassen. Wir dürfen diesen Hartmann, der ein politischer Flüchtling ist, in keinem Falle ausliefern. Das ist gegen unsere Prinzipien, und welche Nachtheile uns auch aus unserer Weigerung entstehen sollten, wir müssen sie auf uns nehmen.“

Bei Skobelew's Anwesenheit in Paris hatte Gambetta ein längeres Gespräch mit dem russischen General. Er machte darüber am 28. Februar 1882 — er war nicht mehr Minister — folgende Mittheilung:

„General Skobelew machte seine Reise nach Paris in offenbarem Einverständnis mit Herrn Ignatiew. Ich kam mit dem russischen General bei einem Freundschaftsbesuche zusammen und Skobelew ventilirte in der That Allianzideen. Aber was sollen solche Görterungen im Angesichte der Thatfachen? Mit wem soll man sich denn eigentlich alliiiren? In Rußland giebt es eigentlich drei Regierungen: die offizielle des Zaren, die halboffizielle der Panlawisten, die revolutionäre der Nihilisten. Zwischen Panlawisten und Nihilisten besteht eine große Kluft, die beiden gehen nicht zusammen. Es kann von einer Allianz mit Rußland nicht die Rede sein, ich bin unbedingt dagegen.“

Dieses Thema wurde damals abgebrochen, aber an einem der folgenden Tage nahm es Gambetta wieder auf.

„Die Russen“, sagte er, „sind gar nicht in der Lage, einen ersten Krieg zu führen, und so oft ich mit politischen Persönlichkeiten dieses Landes gesprochen habe, welche einige Bedeutung haben und der Logik nicht aus dem Wege gehen, mußten sie nach einer Viertelstunde eingestehen, daß Rußland keine Armee und kein Geld hat, daß es folglich auch keinen Krieg bestehen kann. Das ist reine Aufschneidererei (fanfaronade), wenn die Russen so laut nach Krieg schreien. Der ganze Lärm hat nur den Zweck, um Oesterreich davon abzuschrecken, sich am Balkan zu konsolidiren und dort etwa einen katholischen Slawismus zu begründen. Wer mag es übrigens wissen, ob es nicht auch wichtig ist, was ein bedeutender Staatsmann neulich erst geäußert hat, daß verschiedene russische Patrioten einen unglücklichen Krieg förmlich herbeiwünschen, eine Art von russischem Sedan mit ähnlichen Folgen, wie dieser Tag sie für Frankreich gebracht hat? Möglich, daß das das einzige Mittel ist, durch welches Rußland aus dem Engpaß, in dem es heute drin steckt, ohne vorwärts noch rückwärts zu können, sich herauszureißen im Stande wäre. Aber Alles in Allem, und wie dem auch immer sei, eine ernste Allianz mit dem heutigen Rußland ist unmöglich.“

„Bei einem Gespräche, das ich mit ihm am 26. Oktober hatte, äußerte er sich über das Programm seiner auswärtigen Politik klar und bestimmt in folgender Weise:

„Wohl sieht man jetzt, wo die Engländer, ohne große Kraftanstrengung und ohne Abenteuer bestehen zu müssen, Herren in Kairo sind, wie sehr meine Politik die richtige gewesen ist. Ja wohl, man

hat mich im eigenen Lande, im eigenen Lager nicht verstanden. Habe ich denn wirklich nur Egypten im Auge gehabt, war mir an Egypten überhaupt etwas gelegen? Ich pfeife auf Egypten (Je m'en moque de l'Egypte) Aber diese egyptische Frage, sie sollte der fruchtbare Dünger sein für den Boden der englisch-französischen Allianz, das Samenorn in diesem Boden, die spritzende Kraft, durch die es wachsen, gedeihen und groß werden sollte. Die westmächtlige Allianz, das ist eine große Kraft in der Welt und eine große Macht. Ich wollte sie nicht dem politischen Systeme des Fürsten Bismarck entgegen stellen, aber zur Seite wäre sie diesem jetzt übermächtigen Systeme getreten. Die anderen Staaten hätten dadurch das Gefühl ihrer Selbstständigkeit wieder gewonnen. Und was die kleinen Staaten anbelangt, so hätten sie sich alle um ihrer Selbstständigkeit willen um die westmächtlige Allianz gruppiert, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, alle, alle. Und diese Allianz, sie hätte der Republik eine große moralische Kraft verliehen, denn die Republik wäre durch eine hochgeachtete, alte Monarchie wieder in die europäische Staatenfamilie eingeführt worden, von der sie jetzt ausgeschlossen ist. Was lag mir auch an Egypten?! ... Aber alle diese Leute verstehen gar nichts von Politik.“

„Fürst Bismarck aber wußte genau, meint das „N. Wien. Tagbl.“, was er that, als er Gambetta schonungslos bekämpfte. Die westmächtlige Allianz zu verhindern, das war die große Aufgabe, mit der er sich beschäftigte, und es sind mancherlei sehr merkwürdige Anzeichen vorhanden, daß das Zustandekommen dieser Allianz eine Zeit lang sehr gefährdet wurde, daß sie namentlich der konservativen Staatsmännern des Continents gar ernste Sorgen bereitet hat. Nicht bloß, daß diese Allianz ohne Krieg, bloß durch die Thatsache ihres Bestandes das heutige politische System Europas wesentlich verändert hätte, sie erschien auch deshalb bedenklich, weil sie einen liberalen Hintergrund hatte, weil an ihr der geschwächte und niedergerückte Liberalismus einen Halt, eine Auffrischung, ein Wiedererstarken gefunden hätte.“

### Staats- und Volkswirtschaft.

\*\* Kattowitz, 6. Januar. [Preise für Balzeisen.] In der heute hier stattgehabten Konferenz von Balzeisenfabrikanten wurde beschlossen, die Grundpreise für Balzeisen unverändert zu lassen.

### Berichtes.

\* Edwin Booth, der berühmte amerikanische Tragöde, ist in Berlin eingetroffen, um eine Reihe von Gastspielabenden im Residenz-Theater zu absolviren.

\* Preussische Orden und Ehrenzeichen sind nach einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ im vorigen Jahre 3377 verliehen worden, 50 mehr als im Vorjahre. Der höchste Orden, der Schwarze Adlerorden, ist 6 Mal verliehen und zwar an den Sultan Abdul Hamid, an den General-Adjutanten Graf v. d. Goltz, den General-Obersten Prinz August von Württemberg, den Herzog von Ratibor, den Prinzen Friedrich August Herzog zu Sachsen und den General von Franck, früheren Gouverneur von Berlin. Rothe Adlerorden sind verliehen 1353 (1881 1319) und zwar 10 (1881 4) Großkreuze, 16 erster Klasse, 3 zweiter Klasse mit Stern, 23 Sterne zur zweiten Klasse, 84 zweiter Klasse ohne Stern, 248 dritter Klasse und 969 vierter Klasse. Ferner sind decorirt 189 Personen mit dem Hohenollerschen Hausorden, darunter 145 Elementarlehre r. c. mit dem Adler der Inhaber. Der Kronenorden ist 692 (1881 772) Mal verliehen und zwar 9 Mal die erste Klasse, 24 Mal die zweite Klasse mit dem Stern, 76 Mal die zweite Klasse ohne Stern, 14 Mal der Stern zur zweiten Klasse, 206 Mal die dritte und 363 Mal die vierte Klasse. Ferner registriren wir noch 940 Allgemeine Ehrenzeichen, 9 Louisenorden, 8 Orden Pour le mérite der Friedensklasse, 79 Rettungsmedaillen, darunter 34 an Offiziere und Soldaten, sowie 101 Johanniter-Orden.

### Hochwasser.

Karlsruhe, 6. Januar. Heute Nachmittag begaben sich der Großherzog und die Frau Großherzogin nach Neuburgweier, um die Vorkehrungen zur Wiederbewohnbarmachung des überflutheten Ortes in Augenschein zu nehmen. — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten nehmen erfreulichen Fortgang; ansehnliche Summen sind sogar aus Nordamerika zugefagt.

Karlsruhe, 7. Januar. Ein Erlass des Ministeriums des Innern an die Bezirksämter ordnet die sofortige Feststellung der von Gemeinden und Einzelnen erlittenen Wasserschäden an. Die Feststellung soll sich auch darauf erstrecken, ob die Staatshilfe unabweisbar sei oder nicht und in welcher Weise die geeignetste Unterstützung zu geschehen habe.

Mannheim, 6. Januar. Von heute an verkehren wieder sämtliche Züge zwischen Ludwigshafen und Neustadt; zwischen Frankenthal und Worms verkehren 3 Personenzüge in beiderlei Richtung.

Mainz, 6. Januar. Der Wasserstand des Rheins ist jetzt 5,65. Darmstadt, 5. Januar, Abends. Ein Erlass des Ministeriums empfiehlt die Errichtung transitorischer Baracken zur Unterbringung der durch die Ueberschwemmung obdachlos gewordenen, bei den Ständen soll die Uebernahme der hierdurch erwachsenden Kosten auf die Staatskasse beantragt werden.

Köln, 6. Januar. Der Rhein ist hier, in Koblenz, Bingerbrück, Mainz und Mannheim in langsamem Fallen begriffen. Auch der Neckar in Heidelberg und Mannheim fällt. Hier in Köln herrscht Nebel bei 2 Grad Wärme. Das Barometer fällt, man befürchtet schlechtes Wetter und Wind. Das Elend in den kleineren überschwemmten Ortshschaften in der Nähe wird täglich größer und ist die ausgiebigste Hilfe geboten.

Köln, 6. Januar, Abends 7 Uhr 30 Min. Der Rheinpegel zeigt hier gegenwärtig 8,46 Meter (gestern Abend 8,62 Meter); in Bingerbrück 5,79 Meter (gestern Abend 6,00 Meter); in Koblenz 7,63 Meter (gestern Abend 7,86 Meter). Himmel bedeckt, leichter Frost.

Köln, 7. Januar, Vorm. 8 Uhr 30 Min. Der Rheinpegel zeigt hier gegenwärtig 8,24 Mtr. (gestern Abend 8,46 Meter); in Koblenz 7,35 Mtr. (gestern Abend 7,63 Mtr.); in Bingerbrück 5,60 Mtr. (gestern Abend 5,79 Mtr.); in Mainz 5,40 Mtr. (gestern Abend 5,58 Mtr.) Barometer steigend, Wetter hell, leichter Frost.

Dresden, 7. Januar, Mittags. Ebpegestand 2,60 Meter. Die Personendampfschiffahrt zwischen hier und Pirna wird morgen wieder eröffnet.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, 6. Januar. Falateuf sprach am Eingange des Friedhofes im Namen des Barreau. Nachdem er die

Sönlichen Eigenschaften und das Talent Gambetta's Lobend hervorgehoben, sagte er, unter einer demokratischen Regierung würdigen solche Ehrenbezeichnungen entweder keinen Sinn haben, oder eine Abdankung bedeuten, wenn sie lediglich den Menschen im Auge hätten. Aber dieselben zielten höher und weiter; sie seien zugleich dem Andenken an den Widerstand gegen eine siegreiche Invasion gewidmet; sie gäben dem Gefühl der Erkenntlichkeit gegen alle diejenigen Ausdruck, welche auf den Ruf Gambetta's für das Vaterland gestorben seien, jene Todten, welche sich vergeblich wähten, und welche jetzt sich erhöhen angesichts der Fahnen der Armeen. „Vor diesen Todten verneigen wir uns; dies ist der Sinn dieses feierlichen Tages.“

Der Zug der Leichenfolge und der Menschenmenge bis zum Eintritt in den Friedhof dauerte drei Stunden und umfaßte an weihunderttausend bis dreihunderttausend Menschen. Der Leichnam wurde in dem provisorischen Grabgewölbe beigesetzt. Nur die Verwandten und Freunde Gambetta's hatten Zutritt zum Friedhofe. Der Leichnam wird morgen oder Montag nach Nizza gebracht werden.

Paris, 6. Januar. Das Journal „Le Chat noir“, welches anlässlich des Todes Gambetta's Angriffe gegen Deutschland richtete, ist heute früh mit Beschlag belegt worden.

Paris, 6. Januar. Wie es heißt, ist Léon Say von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und wird den heutigen Begräbnisfeierlichkeiten beiwohnen.

Paris, 6. Januar. Die Beerbigung Chanzy's in Chalons wird einer Entscheidung der Regierung zufolge ebenfalls auf Staatskosten erfolgen.

Paris, 7. Januar. Die republikanischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend mit Anerkennung über die ernste, gesammelte und patriotische Haltung der Volksmenge bei der gestrigen Beerbigungsfeier aus. Die royalistische Presse sagt, daß die Demonstration zu theatralisch gewesen sei und der Aufrichtigkeit ermangelte habe. Von den Organen der Intransigenten wird behauptet, das eigentliche Volk sei der Feier fern geblieben.

Saag, 6. Januar. Die Regierung hat bei der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Revision der Eintheilung der Wahlbezirke eingebracht; in demselben werden im Allgemeinen einfache Wahlbezirke vorgeschlagen, mit Ausnahme der fünf größeren Städte, welche mehrere Deputirte wählen sollen.

London, 6. Januar. Die Königin ernannte den Herzog von Cambridge in Anerkennung seiner Verdienste anlässlich des ägyptischen Krieges zu ihrem persönlichen Adjutanten.

Rom, 7. Januar. Der Staatsprokurator und ein Untersuchungsrichter haben gestern eine Büste Oberdant's, welche heute Abend von dem demokratischen Universitätsverein enthüllt werden sollte, sowie verschiedene Papiere mit Beschlag belegt. Drei Studenten, welche die Einladungen zu dieser Enthüllung unterzeichnet hatten, sind verhaftet worden, auch sind bei denselben Hausdurchsuchungen vorgenommen worden.

Petersburg, 6. Januar. Der Hausminister Graf Woronzow-Daschkow ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums wieder übernommen.

Alexandrien, 7. Januar. In dem am Freitag zwischen europäischen und albanesischen Polizeibeamten stattgehabten Streite wurde ein Albanese getödtet und sechs schwer verwundet, von den Europäern zwei leicht verwundet. Die englischen Behörden erließen eine Warnung mit der Androhung daß jede neue Unordnung mit Gewalt unterdrückt werden würde.

Kapstadt, 5. Januar. Cetewayo hat heute die Rückkehr nach dem Zululande angetreten.

Newyork, 5. Januar. Der Maire von Newyork hat angeordnet, daß morgen, am Tage des Begräbnisses Gambetta's die Fahnen auf allen öffentlichen Gebäuden halbmaß gehißt werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen. Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 6. Januar. Im Waarenhandel haben wir seit Anfang des neuen Jahres über ein schwaches Geschäft zu berichten, die Umsätze beschränken sich meist auf Anläufe für den Bedarf und fanden hauptsächlich nur in Petroleum und Oering statt.

Fettwaaren. Baumöl stille bei behaupteten Preisen, Italienisches 38-39 M., Malaga 38,50 M. und Corfu 37 M. trans. gef., Speiseöl 60-68 M. tr. nach Qualität gefordert, Baumwollensamenöl 30,50 M. vers. gef., Palmöl behauptet, Lagos 38 M., old Calabar 37 M. vers. gef., Palmkernöl 30,50 M. vers. gef., Kokosnußöl fest, Cochin 39 M., Ceylon in Orboiten 34,50 M., in Pipen 33,50 M. vers. gef., Talg unverändert, Russisch gelb Lichten- und Eisenvers. gef., Australischer 45 bis 47 M. vers. gef., Klein Belgischer 33 M. vers. gefordert, inländischer 33 bis 34 M. gef., Schweinefett bleibt matt, zugeführt wurden 2669 Ztr., Fairbank 55 M. tr. transito bezahlt, Amerikanischer Speck unverändert, short clear und long back 70 M. verzollt gef., Thran fest, Berger Leber-, brauner 70 M. per Tonne und 34 M. per Ztr. gefordert, blanker 90 M. per Tonne, Me-dinal- 110 M. per Tonne vers. gef., Kopenhagener Robben- 42 M. per Ztr. gef., Schottischer 32-33 M. per Tonne gefordert.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Petroleum, Schottischer, and Der Total-Import von Amerika.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1411 Ztr., vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 442 Ztr. Der Artikel blieb fest behauptet, und hat sich in der Situation sonst nicht verändert. Notierungen: Ceylon Plantagen 90-105 Pf., Java braun bis fein braun 105-120 Pf., gelb bis fein gelb 85-100 Pf., blaß gelb bis blank 80-65 Pf., fein grün bis grün 80-60 Pf., fein Campinos 50-52 Pf., Rio, fein 50-45 Pf., gut reell do. 40-42 Pf., ordinär und Santos 30 bis 38 Pf. tr. nach Dualität.

Reis war für den Konsum etwas gefragt und gingen vom Transito-Lager 549 Ztr. ab. Das Geschäft bleibt darin in stiller Haltung und notiren wir unverändert: Kabang und ff. Java Tafel- 28-30 M., ff. Japan und Patna 18 bis 20,50 M., Rangoon Tafel- 14-16 M., Rangoon und Arracan, gut 12-14 M. ordinär 10,50 bis 13 M., Bruchreis 9 bis 10 M. transito.

Süßfrüchte. Rosinen matter, neue Bourla Cleme 24 M. tr. gef., Korinthen unverändert, 22-25 M. tr. nach Qualität gefordert, Mandeln ruhig, süße Palma, Sirgenti und Bari 85 M., Avola 100 M., Alicanti 102 M. und bittere Bari 88 M. versteuert gef.

Gewürze. Pfeffer unverändert, Singapore 57 M. trans. gef., Piment fest, 42 M. trans. gefordert, Cassia lignea 67 Pf. gefordert, Lorbeerblätter, süßfreie 20 M. gef., Cassia flores 85 Pf., Macis-Blüthen 2,20-2,50 M., Macis-Wurze 3,20-3,50 M., Canebl 2,20 bis 3,00 M., Cardamom 8,50 bis 8,90 M., weißer Pfeffer 1,20-1,25 M., Nelken 1,20 M. gef., Alles versteuert.

Zucker. Von Rohzuckern wurden 14,000 Ztr. I. Produkte gekauft und dafür 29,30-28,90 M. bezahlt, raffinierte Zuckern blieben in unveränderter Haltung.

Syrup unverändert, Kopenhagener 19,50 M. trans. gefordert, Enal. 17-19 M. tr. gef., Candis- 11,50-12,50 M. gef., Stärke-Syrup 15,75 M. gefordert.

Leinamen. Nach Bernauer Sae-Leinamen machte sich bessere Kauflust bemerkbar und wurden für beliebeste Marke 24 M. bezahlt, 23,50-24,50 M. gef., Rigaa extra puil 22-22,50 M. gefordert. Hering. Von Schottland wurden noch seit unserem letzten Bericht 1013 To. zugeführt, welche in Schweineböden verwintert liegen. Die Total-Zufuhr des vorigen Jahres von Schotten aller Gattungen belief sich auf 267,230 To. gegen 248,413 To. in 1881, 332,166 To. in 1880, 207,249 in 1879, 224,233 To. in 1878, 242,270 To. in 1877 und 158,564 To. in 1876. Die Bestände von Schotten betragen am 1. Januar d. J. 60,135 To., in 1882 56,757 To., in 1881 104,462 To., in 1880 59,784 To., in 1879 61,666 To., in 1878 70,982 To., in 1877 25,222 To., in 1876 72,193 To. und in 1875 78,355 To.

Das Geschäft war seit Anfang d. J. nicht von Belang, es fand hauptsächlich Fullbrand einige Beachtung für den Konsum und die Preise sind fest. Crown- und Fullbrand 38,50-39 M. tr. bezahlt, ungestempelter Voll- 36-37 M. tr. gef., Matties Crownbrand 31,50-33,50 M. tr. nach Dualität bez. und gef., Nhlen Crownbrand 31 M. tr. gef., Nixed 31 M. trans. bez. Holländischer Hering behauptet, kleiner Voll- 36 M. trans. geford., die Bestände betragen 1844 To. Von Norwegischem Fettering hatten wir am 1. Januar d. J. ein Lager von 17,312 To., gegen 33,131 To. in 1882, 19,403 To. in 1881, 20,072 in 1880, 28,190 To. in 1879, 29,681 To. in 1878, 31,590 To. in 1877, 21,514 To. in 1876 und 29,417 To. in 1875. Die Preise von Fettering haben sich seit unserem letzten Bericht nicht verändert und kamen nur wenige Umsätze darin vor, Kaufmanns- 40-43 M., groß mittel 34-37 M., reell mittel 27-29 M., mittel 18-22 M., klein mittel 15-17 M. und Christiana 14-15 M. tr. bez. und gef. Bornholmer Küstenbering 20,50-23 M. trans. nach Dualität gef., die Borräthe davon betragen 3810 Tonnen. Der Abzug mit den Eisenbahnen von allen Gattungen betrug vom 27. Dezember bis 2. Januar 1923 Tonnen.

Sardellen stille, 1876er 150 bis 160 M. nach Qualität gef., 1881er 102 M. gef., 1882er 74-76 M. per Anfer gef.

Steinkohlen. In englischen Kohlen war das Geschäft schwach und Preise blieben in matter Haltung. Große Schotten 44-45 M., Schmiebes und Ruffhohlen 43-44 M. und Small 29-30 M. geford., englischer Schmelz-Coals 42-45 M. gef., schlesische und böhmische Kohlen unverändert.

Metalle. Das Roheisen-Geschäft war am hiesigen Plage in der verfloßenen Woche sehr stille und ohne Umsatz und die Preise sind unverändert, für Schottische Marken 8,30-9,50 M., englische 6,90-7,40 M. gef., Stabeisen 16-17 M. gef., Eisenbleche 22,50 bis 30 M. gef., Kupfer 165 M., Bancazinn 227 M. Alles per 100 Ks. (Düsse-Stg.)

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Table with 6 columns: Datum, Barometer, Wind, Wetter, Temp. i. Gelf., Grad. Includes data for 6th, 7th, and 8th of January.

Wasserstand der Warthe. Posen, am 7. Januar Morgens 2,90 Meter. 8. Morgens 2,88 "

### Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Schluß-Course.) Lustlos. Lond. Wechsel 20,377. Pariser do. 80,725. Wiener do. 170,25. R.-M. R.-M. Rheinische do. - Dess. Ludwigsb. 96 1/2. R.-M.-R.-M. 125 1/2. Reichsbank 101 1/2. Reichsbank 147 1/2. Darmst. 149 1/2. Reiningen 8. 94. Oest.-ung. B. 703 50. Kreditaktien 248 1/2. Silberrente 65 1/2. Papierrente 65 1/2. Goldrente 81 1/2. Ung. Goldrente 73. 1880er Loose 120 1/2. 1884er Loose 317,00. Ung. Staatsb. 220,80. do. Oest.-Ost. II. 94. Böhm. Westbahn 243. Elisabethb. - Nordwestbahn 168. Galizier 251 1/2. Franzosen 282 1/2. Lombarden 116. Italiener 88 1/2. 1877er Russen 87. 1880er Russen 68 1/2. II. Orientanl. 55 1/2. Centr.-Pacific 112 1/2. Disconto-Kommandit - III. Orientanl. 54 1/2. Wiener Bankverein - 5 1/2. Österreichische Papierrente - Buschendorfer - 5. Egypter 71 1/2. Gotthardbahn - Türlen 12 1/2.

Paris, 6. Januar. (Schluß-Course.) Fest geschäftlos. 3proz. amortisirb. Rente 80,65, 5proz. Rente 79,60, Anleihe de 1872 115,12 1/2, Italien. 5proz. Rente 87,60 exkl., Oesterr. Goldrente 82,00, 6proz. ungar. Goldrente 89 1/2 exkl., 4proz. ungar. Goldrente - , 5proz. Russen de 1877 89,00, 5proz. Russen de 1872 83, 5proz. Russen de 1873 83, 5proz. Russen de 1875 82 1/2, 5proz. Russen de 1876 82 1/2, Oesterr. Silberrente 65, do. Papierrente - , 4proz. ungar. Goldrente 71 1/2, Oesterr. Goldrente - , Spanier 62, Egypter 71 1/2, Ottomanbank 19 1/2. Fest. Silber 50 1/2. Plazdiskont 3 1/2 pCt. Newyork, 6. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94 1/2, Wechsel auf London 4,80, Cable Transfers 4,84 1/2, Wechsel auf Paris 5,21 1/2, 3proz. ungar. Goldrente 102, 4proz. ungar. Goldrente 119 1/2, Erie-Bahn 39 1/2, Central-Pacific-Bonds 113 1/2, Remont Zentralbahn-Aktien 125 1/2, Chicago- und North Western-Eisenbahn 149 1/2. Geld leicht, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten ebenfalls 3 Prozent. Produkten-Markt. Wien, 6. Januar. Des katholischen Festtags wegen kein Getreidemarkt. Pest, 6. Januar. Des katholischen Festtags wegen kein Produktenmarkt. Paris, 6. Januar. Wegen der Leichenfeier Gambetta's kein Getreidemarkt. Paris, 6. Januar. Wegen der Leichenfeier Gambetta's kein Zuckermarkt. Amsterdam, 6. Januar. Bancazinn 57. Amsterdam, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Term. unveränd., per März 269, per Mai - , Roggen loco fest, auf Termine unverändert, per März 168, per Mai 168. - Raps per Frühjahr - , per Herbst - . Fl. Rüböl loco, per Mai - , per Herbst - . Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still, Roggen befestigt. Oaser vernachlässigt. Gerste unverändert. Antwerpen, 6. Januar. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 1/2 bez. 19 Br., per Februar 19 1/2 Br., per März 19 1/2 Br., per September-Dezember 21 1/2 Br. Fest. London, 6. Januar. Savannazucker Nr. 12 22 1/2. Träge. London, 6. Januar. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. - Wetter: Kalt. Newyork, 6. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/2, do. in New-Oreans 9 1/2, Petroleum Standard white in Newyork 7 1/2, do. do. in Philadelphia 7 1/2, rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates - D. 88 C. Wehl 4 D. 15 C. - Rother Winterweizen loco 1 D. 12 1/2 C., do. pr. Januar 1 D. 11 1/2 C., do. pr. Februar 1 D. 12 C. U., do. pr. März 1 D. 16 C. Mais (New) - D. 69 C. - Zucke (Fair refining Muscovados) 6 1/2, Kaffee (fair Rio) 7 1/2, Schmalz Marke (Wicor) 10 1/2, do. Fairbanks 11, do. Rabe u. Brothers 10 1/2, Everd short clear - . Getreidefracht nach Liverpool 7 1/2. Stettin, 6. Januar. (An der Börse.) Wetter: Schön. - 4° N., Morgens - 7° N. Barom. 29. - Wind: Oest. Weizen wenig verändert, per 1000 Kgr. loco gelber 160-175 M., weißer 163-176 M., geringer 140-157 M., per April-Mai 182,5-182-182,5 M. bez., per Mai-Juni 184 M. Br. und Ob., per Juni-Juli 186-185,5 M. bez., per Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländischer 123 bis 127 M., geringer 116 bis 122 M., per Januar und per Januar-Februar 131,5 M. Brief, per Februar-März - bis - , per April-Mai 135 bis 134,5 M. bez., per Mai-Juni 135 M. bez., per Juni-Juli 136,5-136 M. bez. u. Ob., Sept.-Okt. 140,5 M. bez., 140 M. Br. u. Ob. - Gerste flau, per 1000 Kilo loco Märker, Oberbruch und Pommerische 113-118 M., geringe 98 bis 106 M. bez., feine 126-146 M. - Oaser still, per 1000 Kilo loco pommerischer 100 bis 117 M. - Winterweizen unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai 288 M. bez., per September-Oktober 272 M. bez. - Winterweizen per 1000 Kilo loco - R. - Rüböl fester, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 M. Br., per Januar 64,5 M. Br., per April-Mai 64,5 M. bez., per September - Oktober 60,75 M. Br. - Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 49,7 M. bez., mit Faß - R. bez., per Januar 50,0 M. nom., April-Mai 52,4-53 M. bez., Br. u. Ob., per Mai-Juni 52,8 M. bez., per Juni-Juli 53,5 M. Br. u. Ob., per Juli-August 54,2 M. Br. u. Ob. Angem.: - Ztr. Roggen - Regulirungspreise: Weizen - Markt, Roggen 131,5 M., Rübien - Markt, Rüböl 64,5 M., Spiritus 50,0 M. - Petroleum loco 8,5-8,6 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,55 M. tr., alte Ufance 8,85 M. tr. bezahlt, do. Januar - . Schmalz Fairbank 55 M. tr. bez. Heutiger Landmarkt: Weizen 160-175 M., Roggen 128-133 M., Gerste 110-118 M., Oaser 115-128 M., Erbsen 150-170 M., Winterweizen - M., Kartoffeln 45-54 M., Heu 1,5-2,5 M., Stroh 12-15 M. (Düsse-Sta.)

Am 6. d. Mts., Nachmittag 3 1/2 Uhr, entschlief sanft im Alter von 92 Jahren unsere liebe unvergeßliche Mutter und Großmutter, die vermittelte Seilermeister Frau Eleonora Ernst, geb. Schmid. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an Die trauernden Hinterbliebenen Carl Ernst, Otto Ernst nebst Frau. Die Beerbigung findet Dienstag, Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhaufe, Breslauerstraße 8, aus statt. Stadt-Theater in Posen. Vorläufige Anzeige. Mittwoch, den 10. Januar 1883: Benefiz für den Baritonisten Hrn. v. Bongart: Zum ersten Male: Das Glöckchen des Gremiten. Komische Oper in 3 Akten von Mailart.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Januar. Wind: N. Wetter: Frost. Die auswärtigen Nachrichten brachten zwar heute die erwartete Anregung nicht, aber der stärkere Frost verursachte trotzdem im heutigen Verkehr feste Tendenz, weil man für die ungeschützten Saaten Befürchtungen zu haben scheint.

bes., per Mai-Juni 183,5 bezahlt, per Juni-Juli 186 bez. Gefündigt - Centner. - Rübungspreis - M. per 1000 Kilogr. Roggen per 1000 Kilogramm loco 112-136 nach Qualität, inländischer geringer 114-124, guter 130-132,5 ab Bahn bez., per diesen Monat und Januar-Februar 134,5-135 bez., per April-Mai 137,5-137,75 bez., per Mai-Juni 138-138,75 bez. Gefündigt 12,000 Centner. - Rübungspreis - M. per 1000 Kilogramm.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pSt. loco ohne Faß 51 bezahlt, loco mit Faß - M. bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 51,3-51,5-51,4 bez., per April-Mai 52,8-52,7-52,9 bez., per Mai-Juni 53,1-53-53,1 bezahlt, per Juni-Juli 53,8-53,9 bez., per Juli-August 54,5-54,4-54,5 bezahlt. Gefündigt 50,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Januar. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung; die Spekulation hielt sich sehr reserviert und das Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Der herrschenden Luftlosigkeit gegenüber erfuhren die Kurse auf spekulativem Gebiet Anfangs vielfach mäßige Reduktionen.

Der Kapitalmarkt bewahrte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. Die Kassamärkte der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Haltung. Der Geldstand bleibt flüssig.

hauptet und ruhig. Oesterreichisch-Ungarische Renten als wenig verändert und wenig lebhaft zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ziemlich lebhaft; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest, 4 prozentige lebhafter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäten-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien. Includes various stock and bond listings with prices and descriptions.